

Hingabe an sein Werk, für dessen Vollendung wir wirken wollen, das ist der schönste Kranz für sein Grab am Steinfelder Friedhof in Graz, das ihn am 3. Juni 1932 nach einem erhebenden Trauergeleite zur ewigen Ruhe aufnahm.

Semetkowski.

Alfred Wegener †.

Alfred Wegener wurde geboren am 1. November 1880 als jüngstes Kind des Predigers Dr. Richard Wegener und seiner Frau Anna, geb. Schwarz. Er besuchte in Berlin das Köllnische Gymnasium und studierte an den Universitäten Heidelberg, Innsbruck und Berlin. Hier promovierte er bei Wilhelm Foerster 1905 mit einer astronomischen Dissertation: „die Alfonsinischen Tafeln“. Nach Abschluß seiner Studien war er vorübergehend an der „Urania“ in Berlin als Astronom tätig. Die populären Vorträge, die er hier zu halten hatte, befriedigten ihn indessen nicht. So entschloß er sich denn, 1906 mit seinem älteren Bruder Kurt, mit dem er gemeinsam meteorologische und aerologische Vorlesungen bei Geheimrat v. Bezold in Berlin gehört hatte, anläßlich der Verlegung des Preußischen Aeronautischen Observatoriums in Tegel, an dem Kurt tätig war, nach Lindenberg überzusiedeln. Dort lernte er nicht nur die Technik der Drachen- und Fesselballonaufstiege, sondern beteiligte sich auch an den Freiballonfahrten.

Bekannt geworden ist besonders seine dritte Ballonfahrt. Der Ballon flog von Berlin ab, beschrieb über Jütland eine rechtsdrehende Schleife und landete nach 52 $\frac{1}{2}$ -stündiger Fahrt im Spessart am Main. Die Fahrt diente der Untersuchung darüber, welche Genauigkeit sich für astronomische Ortsbestimmungen mit dem Libellenquadranten im Luftfahrzeug erreichen läßt.

Im Jahre 1906 ging er mit einer dänischen Expedition unter Leitung Mylius Erichsens auf zwei Jahre an die Nordostküste Grönlands. Seine Aufgaben bei dieser Expedition waren aerologische und meteorologische Beobachtungen. Er beteiligte sich aber auch — gemeinsam mit dem dänischen Hauptmann Johann Peter Koch — an den Vermessungsarbeiten und führte, wie dies für alle Expeditions-Mitglieder dieser Expedition notwendig war, auch Proviant- und Depotreisen mit Hundeschlitten aus. Mylius Erichsen und zwei Begleiter kamen auf dieser Expedition bei einem sehr weit vorgetriebenen Vorstoß nach Norden durch Hunger um. Die Veröffentlichung der Beobachtungen Alfred Wegeners bearbeitet 125 Fessel-

aufstiege bis 3000 m und beschäftigt sich zugleich mit den Problemen des Polarföhns, der meteorologischen Optik und insbesondere der Luftspiegelung, die in Polargegenden für die Vermessung eine entscheidende Rolle spielt.

Nach der Rückkehr aus Grönland habilitierte sich Alfred Wegener an der Universität Marburg für Astronomie und Meteorologie. Hier entstand aus seiner Lehrtätigkeit heraus das Lehrbuch der „Thermodynamik der Atmosphäre“. In Marburg verheiratete er sich mit Else Köppen, der jüngsten Tochter des bekannten Klimatologen und Meteorologen Wilhelm Köppen.

Im Jahre 1912 unternahm er dann seine zweite Grönland-Expedition, gemeinsam mit J. P. Koch; diese Expedition sah eine Überwinterung am Ostrande des Inlandeises und eine anschließende Durchquerung Grönlands an seiner breitesten Stelle vor. Die Expedition wäre während des Aufstieges auf den Inlandeisstrom fast im ganzen gescheitert durch das Eintreten einer gewaltigen Kalbung, die das Eis bis in den Bereich des Lagers zerriß und 17 große, sich im Fjord wälzende Eisberge bildete. Es ist dies das erste Mal, daß das Kalben eines grönländischen Eisstromes aus unmittelbarer Nähe beobachtet worden ist. Nur durch einen glücklichen Zufall blieb die Expedition von der Vernichtung verschont. Die anschließende Durchquerung dauerte zwei Monate und ließ die Expedition mit knapper Not noch die kleine Ansiedlung Prøven an der Westküste erreichen.

1915 erschien sein umstürzendes Buch über die „Entstehung der Kontinente und Ozeane“, das die Verbindung der neueren Entdeckungen der Geophysik und Geodäsie mit der Geographie und Geologie wieder herstellte. Während des Krieges wurde Alfred Wegener zweimal verwundet und hiernach als nicht mehr felddienstfähig im meteorologischen Kriegsdienst verwendet. 1919 wurde Alfred Wegener, zugleich mit seinem Bruder Kurt, Abteilungsvorstand an der Deutschen Seewarte in Hamburg und wurde a. o. Professor an der Universität Hamburg. Hier entstand als Ergänzung zu der „Entstehung der Kontinente und Ozeane“ das Werk über die „Klimate der geologischen Vorzeit“, das er gemeinsam mit W. Köppen verfaßte. 1924 siedelte er als Nachfolger von Fickers als Ordinarius für Meteorologie und Geophysik an die Universität Graz über, wo er die glücklichste Zeit verlebte. Er bearbeitete hier die 4. Auflage der „Entstehung der Kontinente und Ozeane“, übernahm die Leitung des Bandes „Physik der Erde“ von „Müller-Pouilett's Lehrbuch der Physik“ und gab die Ergebnisse der Durchquerungs-Expedition heraus. Durch die Freund-

schaft, die er hier im Kreise seiner Kollegen fand, unter denen Benndorf und Radakowitsch besonders genannt seien, wurde nicht nur sein Leben ein äußerlich harmonisches, sondern auch seine wissenschaftlichen Pläne wurden durch dauernden Ideenaustausch gefördert. Graz, das der ruhelose Gegenwartsmensch für abgelegen hält, ist für wissenschaftliche Arbeit der beste Boden.

Er hat hier den Plan zu einer abschließenden Forschungsreise nach Grönland — wiederum gemeinsam mit J. P. Koch — gefaßt. Als J. P. Koch im Jahre 1928 starb, unterbreitete Alfred Wegener der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft den Plan, das Programm nun in einer deutschen Expedition zur Ausführung zu bringen. Staatsminister Dr. F. Schmidt-Ott, Exzellenz, der Präsident der Notgemeinschaft, nahm sich des Planes an und so ging Alfred Wegener 1929 mit drei Begleitern zunächst zu einer Sommerreise nach West-Grönland, um den günstigsten Aufstiegsplatz für die Expedition auszusuchen. Die Hauptexpedition, die Frühjahr 1930 aufbrach, sollte ihr Hauptquartier auf dem Inlandeis in 950 m Höhe an der Westküste im Bezirk Umanak aufschlagen, von dort einen Außenposten in die Mitte Grönlands vorschieben und durch eine Station an der Ostküste (Bcoresby-Sund) das meteorologisch-klimatologische Profil für den 71. Breitengrad quer durch Grönland vervollständigen.

Schwierigkeiten, in die einige Expeditionsmitglieder geraten waren, machten für Alfred Wegener, den Führer, eine Reise nach Eismitte im Oktober-November, nach dem Einbruch des Polarwinters, notwendig; auf dieser Reise fand er den Tod. Seine Leiche wurde, wie es wohl seinem eigenem Wunsche entsprochen hätte, im Inlandeis gelassen.

Fundamental neu sind bei dieser Expedition die geophysikalischen Methoden, die Eisdicke zu messen, die zu rund 2000 m beobachtet wurde, durch Schweremessungen ferner die Frage zu prüfen, wie weit das Eis als Zusatzlast auf dem Lande liegt oder archimedisches Gleichgewicht zwischen Kontinentalscholle und Schwimmflüssigkeit herrscht und endlich die Möglichkeit einer trigonometrischen Höhenbestimmung im Polarklima zu untersuchen.

Kurt Wegener.